

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**  
**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
**Zweihundvierzigster Jahrgang.**

**Nr. 55.**

Dienstag, den 11. Juli

**1882.**

Nächsten Donnerstag, den 13. Juli ds. Js., Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths.  
Wilsdruff, am 10. Juli 1882.

**Der Stadtgemeinderath.**

**Ficker, Brgmstr.**

## Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert den Erlaß über die Aufnahme einer Anleihe von 29 675 405 Mark für die Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und die Reichseisenbahnen.

Die Nachricht von einer für den Herbst anberaumten Konferenz der deutschen Finanzminister — also von einer Wiederholung der Heidelberger und Koburger Konferenz — gilt als nicht unwahrscheinlich, wenn auch die Bestätigung noch abgewartet werden muß. Nachdem das Tabakmonopol abgelehnt worden ist und nachdem der Reichstag durch Annahme der Resolution Bennigsen auch jede weitere steuerliche Belastung des Tabaks zur Zeit wenigstens entschieden abgelehnt hat, würde es kaum befremden können, wenn die Finanzminister der Einzelstaaten sich über die zur Durchführung der Steuerreform einzuschlagenden Wege von neuem zu verständigen suchten.

Der neue preussische Finanzminister, Herr Scholz, ist ein Schlesier von Geburt. Im Mährischen Kultusministerium hat er sieben Jahre gearbeitet, ohne befördert zu werden, was man aber keineswegs auf einen Mangel an Fähigkeiten zurückführen darf. Es soll vielmehr ein damals sehr gefürchteter weiblicher Einfluß im Spiele gewesen sein. Der Minister Camphausen übernahm den damaligen Assessor sofort in das Finanzministerium. Dort wurde Scholz bald die leitende Kraft in der Staatsabtheilung. Scholz war neuen Etatsansprüchen gegenüber hart und zähe wie Eisen, immer aber so verbindlich in der Form, daß er nach allen Seiten hin persönlich eine äußerst günstige Stellung behielt. Als er, zunächst als Unter-Staatssekretär, das Reichs-Schatzamt bei seiner Abtrennung vom Reichskanzler-Amt übernahm, hatte Zedermann, der die Verhältnisse genau kannte, den Eindruck, daß die Wahl des Reichskanzlers auf den richtigen Mann gefallen sei. Die jetzige Gestalt des Reichshaushaltsetats ist sein Werk. Technisch gilt er den Aufgaben seines neuen Amtes für durchaus gewachsen. Er ist ein Mann im Anfang der fünfziger Jahre, gilt aber für kräftlich. Er soll eine große Arbeitskraft sein und sich, auch wenn er leidend ist, nicht schonen. Andererseits sagt man ihm nach, daß er an die ihm untergestellten Beamten sehr große Anforderungen stelle. Das Vertrauen des Fürsten Bismarck besitzt er in hohem Grade.

Der „Germ.“ wird als bestimmt mitgeteilt, daß an einer prozentualen Börsensteuer und der Erhöhung der Brauntweinsteuer bereits gearbeitet wird. Die „Kr.-Ztg.“ redet einer Erhöhung der Personensahrttarife auf den Staatsbahnen das Wort, und zwar scheint sie dieselbe in der Form der Abschaffung der vierten Wagenklasse empfehlen zu wollen. Eine Erhöhung in den ersten beiden Klassen würde dem Blatte als wenig ergiebig erscheinen.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ illustriert in folgender drastischer Weise die Einmüthigkeit der „großen“ liberalen Partei: In den fortschrittlichen Blättern finden wir aus den verschiedensten Wahlkreisen fortgesetzt Berichte über Wahlvorbereitungen und Kandidatenaufstellungen der „vereinigten liberalen Parteien“. Es ist uns unter diesen Kandidaten der „vereinigten liberalen Parteien“ noch nicht eine einzige nationalliberale, nicht einmal eine jeffersonistische Candidatur begegnet. Der Abgeordnete Eugen Richter hat dieser Tage im Verein „Waldeck“ vor dem Aufgehen in dem „großen liberalen Drei“ gewarnt. Wir möchten auch unseren Parteigenossen empfehlen, diesen „Drei“ bei der Aufstellung vereinigt-liberaler Candidaten etwas näher zu untersuchen.

„Wie ich Dir, so Du mir!“ können diejenigen Herren ausrufen, welche die Resultate der Berufsstatistik vom 5. Juni zusammenstellen sollen. Sie haben mit einer unglaublichen Zahl von Druckfahnen, mit einer Fülle von verwickelten Einzelbestimmungen, durch die selbst ein gebildeter Mann sich nur unter großem Müheaufwand hindurchfinden konnte, den Leuten die Ausfüllung der Formulare erschwert und Viele thatsächlich verwirrt gemacht. Nun sind die Zählbogen und Gewerbefarten zurückgekommen, und das Volk hat den Statistikern redlich heimgezahlt; denn die Angaben zeigen so viele auffällige Widersprüche, daß die Reihe des Verwirrtwerdens jetzt an den Statistikern ist. So läßt sich das Berl. Tgbl. vernehmen, dem man insofern beistimmen kann, als die deutsche Statistik so trefflich sie auch sein mag, an einer großen Umständlichkeit leidet, die ihren Gebrauch selbst dem Fachmann außerordentlich erschwert und hauptsächlich daran schuld ist, daß der Deutsche an dieser wichtigsten aller Hilfswissenschaften (kein Fach kann sie entbehren) so wenig Geschmack findet.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Ein Fang, bei welchem die hiesigen Behörden in erster Linie betheilig waren, ist neuerdings gemacht worden, welcher auf das Unzweifelhafteste darthut, daß derjenige Zweig der deutschen Revolutionäre, welcher in Moskau seinen Repräsentanten und Führer hat, sich anschickt, seine Lehren in's Praktische zu übertragen, d. h. nach dem Muster der nihilistischen Terroristen zu arbeiten. Es wird noch erinnert sein, daß 1880 gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers bei der Eröffnung unseres Stadttheaters aufrührerische Schriften verbreitet wurden. Seit jener Zeit wurde der revolutionären Propaganda, die namentlich von der Schweiz und London aus hier

betrieben wurde, scharfe Aufmerksamkeit geschenkt, die schließlich zu Entdeckungen führte, welche geeignet sind, ein großes Licht auf die Thätigkeit des Londoner Agitationskomitees zu werfen. Neuerdings tauchen hier resp. in der Umgebung zwei Individuen auf, die, obschon unter falschen Namen reisend — das eine Individuum hat hier im Gasthof von Wörner logirt — doch als Emissäre der Most'schen Gruppe erkannt wurden. Nachdem sie einige Zeit hier sich aufgehalten, begab sich der Eine, ein gewisser Balthasar Grün, nach Kassel, der Andere, ein Schlosser Rinke, nach Darmstadt. Beide wurden in den genannten resp. Orten festgenommen und die Untersuchung, die vorgenommen wurde, führte zu dem Resultate, daß man in den Rücken eingenäht Rezepte zur Anfertigung von Dynamit, Zeichnungen zur Anfertigung von Dynamitbomben, Rezepte zur Anfertigung von Blausäure und Anleitung, wie Kugeln und grobes Schrot mittels Blausäure vergiftet werden können, fand. Die ganz nach nihilistischem Vorbilde gehaltenen Anleitungen waren unvollständig gewesen, wenn nicht auch Geheimschriften bei den Verhafteten entdeckt worden wären, die weitere Aufschlüsse wohl noch geben dürften. Rinke ist ein altbekannter Agitator und Balthasar Grün hatte es verstanden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, als die Kommunarbs in Paris ihn als aus Berlin ausgewiesen feierten; er ließ sich das gefallen, obschon nicht er, sondern ein anderer Grün seinerzeit aus Berlin ausgewiesen worden ist. Die Persönlichkeit des Balthasar Grün gewinnt noch an Interesse durch die Thatsache, daß die Pariser Polizei ihn requirirt, weil er im Verdachte stehen soll, an einer in Paris im Februar d. J. stattgehabten Ermordung einer Frau Cécilie Richard betheiligt zu sein.

Nach den bei dem preussischen landwirthschaftlichen Ministerium eingelaufenen Ernteaussichts-Berichten ist durchweg der Stand der Winter- wie der Sommerfaaten ein befriedigender, größtentheils sogar ein vorzüglicher. Auch die Futterernte, Heu und Klee, ist reichlich. Die Hagelschäden beschränken sich auf kleinere Landstriche. Wenn nicht während der nunmehr bevorstehenden Ernte noch besondere Schädlichkeiten eintreten, so ist auf eine Ernte zu hoffen, wie sie seit vielen Jahren dem Landwirth nicht beschieden war.

Die Spannung, mit welcher die Entwicklung der Dinge vor Alexandrien in der ganzen Welt entgegengeesehen wird, steigert sich von Tag zu Tag. Die von dem englischen Admiral gemachte Drohung des sofortigen Bombardements auf Alexandrien scheint doch Eindruck gemacht zu haben. Nach einer Meldung hätte der Kommandant der Alexandrinischen Garnison dem Admiral Seymour schriftlich versichert, daß die angeblichen feindlichen Handlungen nicht unternommen worden seien, auch nicht stattfinden würden; dieser Versicherung ist der Ausdruck des Vertrauens in des Admirals wohlbekannte Humanität hinzugefügt. Der Admiral hat darauf erwidert, er werde jeder Wiederaufnahme der Arbeiten mit Nachdruck entgegenreten. Inzwischen hat der Befehl des Sultans gewirkt, und sind einer Mittheilung zufolge die Arbeiten an den Forts eingestellt worden. Der französische Konsul bemüht sich, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Der Sultan scheint die Eventualität einer türkischen Intervention doch ins Auge zu fassen, und zwar für den Fall, daß die Konferenz eine europäische Expedition nach Egypten beschließen sollte. Sobald mit diesem Ausweg Ernst gemacht würde, glaubt, wie man annehmen muß, der Padijschah noch das Prävenire spielen zu können, indem er eine entsprechende Truppenzahl zur sofortigen Einschiffung nach dem Nil bereit hält. Arabis angekündigte Absicht, nach Konstantinopel zu gehen, ist neueren Nachrichten zufolge von ihm bisher noch nicht kundgegeben, ihm vielmehr von übereifrigen englischen Korrespondenten angedichtet worden. Ueberdies ist die Mittheilung, daß der Sultan den ägyptischen Kriegsminister zu sich entboten habe, noch keineswegs beglaubigt. Die englischen und französischen Rüstungen dauern zwar fort, doch sehen sowohl der englische, wie der französische Premier die Lage ihren eigenen Erklärungen zufolge durchaus nicht für so gefährdend an, um kriegerische Eventualitäten zu befürchten. Man hegt dort die Hoffnung, daß der Sultan und die ägyptische Regierung es nicht zum Aeußersten kommen lassen werden.

Die in Frankreich durch den General Farre, den Kriegsminister im Ministerium Gambetta, bei der Armee abgeschafften Trommeln werden wieder eingeführt; der Oberkriegsrath hat dies in seiner letzten, unter Vorsitz des Präsidenten Grevy abgehaltenen Sitzung beschlossen. Bereits am 14. d. wird bei der großen Revue auf dem Rennplatz von Longchamps der langentbehrte Trommellang erschallen. General Michael Skobelew, der in der letzten Zeit wegen seines ausgesprochenen Deutschenhasses viel von sich reden machte, ist im Hotel Duffaux in Moskau am Herzschlag gestorben. Die Leiche wird auf dem Gute des Verstorbenen in Spaß im Gouvernement Njäsan beigelegt.

Aus Petersburg geht der „Pol. Korr.“ vom 6. d. die Mittheilung zu, daß im Marineministerium eine geheime Druckerei entdeckt worden ist. Zugleich wurden 9000 mit dem Namen Konstantinowitsch